

Gestatten Sie, ich bin der Neue!

„Haha, Lehmann. Bist ja auch schon Fortgeschrittener mit Baujahr 1942. Von wegen neu.“

„Moment. Neu bin ich nur als Nachfolger von Wolfgang Kaus.“

„Ach so. Na dann ...“

Genau: Der unvergessene Regisseur und Schauspieler Wolfgang Kaus hat diese Seite lange gestaltet und geprägt. Immer mit interessanten Themen für Sie, die Leser. Im Juli ist er kurz vor dem 83. Geburtstag verstorben.

Ich versuche nun, in die großen Fußstapfen des geborenen Hofheimers zu treten. Nicht einfach.

Aber es gibt Gemeinsamkeiten. Beide haben wir – mit zeitlichem Abstand – eine kaufmännische Lehre absolviert, beide an der Goethe-Uni Studententheater gemacht, ehe er zu den berühmten Brettern wechselte, ich auf eine andere Bühne, den Journalismus. Und: Beide verehren wir Goethe und Friedrich Stoltze, haben auch gemeinsame Lesungen gemacht, lieben die Mundart.

Vor allem Stoltze, den humorvollen Mundartdichter (unter anderem „Verrzeh Döchter“), Satiriker mit der Wochenschrift „Frankfurter Latern“, vor allem aber leidenschaftlicher Vorkämpfer für Freiheit und gnadenloser Kritiker des damaligen Reichskanzlers Bismarck, der ihn wegen Majestätsbeleidigung mehrfach verurteilen ließ. Berühmt sein Aufruf:

„Ihr könnt in meinen alten Tagen
mich schleppen vor ein Strafgericht,
mich samt der Gicht ins Zuchthaus tragen,
doch bessern, bessern wird's mich nicht.

Begräbt man mich im schwarzen Röckchen,
das Meister Hobel hat gefügt,
ich bitt um ein paar Blumenglößchen,
sonst weiter gar nichts. Das genügt.

Und wenn die Siegeshörner blasen,
und glüht der Völker Morgenrot,
heb ich hinweg den leichten Rasen
und rufe ‚Freiheit!‘ noch im Tod.“

Ja, ein politischer Kopf, selbstbewusster Frankfurter ohne Angst vor der Obrigkeit, auf der anderen Seite liebevoller Beobachter seiner Frankfurter mit all ihren menschlichen Schwächen und Eigenarten. Bei der Trauerfeier für Wolfgang Kaus in Hofheim durfte ich den Stoltze-Klassiker „Die Blutblas“ vortragen. Direkt am Sarg. Wolfgang wollte es. Da musste man schon würgen und schlucken, Sie

Den Dialekt hab ich bei Liesel Christ „gelernt“, der berühmten Volksschauspielerin mit ihrem (leider geschlossenen) Volkstheater, an dem Kaus über 30 Jahre Regie führte und auch Dialektstücke kreierte. Echtes



Foto: Oeser

Frankfurterisch kann ich net, eher Äppelwoi-Hessisch oder Euro-Hessisch. Mecht nix. Hauptsach, die Leut hawwe ihrn Spass, getreu nach Stoltze: „Vivat Humor.“

Als geborener Berliner war's schon schwer, als ich 1954 nach Frankfurt kam. Die Stadt, verglichen mit der Großstadt Berlin, sehr übersichtlich, um es vornehm zu sagen. Und die Leut, ihre Eigenarten, ihre „Wortgewandtheit“, – für den damals Zwölfjährigen ebenso gewöhnungsbedürftig.

Kommt die Frau zum Gemüsehändler: „Morsche.“ Er: „Morsche.“ – „Hawwe Sie grie Soss?“ – „Morsche.“ – „Morsche?“ – „Morsche.“ – „Morsche.“ – „Morsche.“

Erst dacht ich, die stottern, die Frankfurter. Aber: In den paar Wortfetzen ist alles gesagt, oder?

Und dann feine ironische Sticheleien wie die von Kurt Sigel, auch ein beliebter und satirischer Frankfurter Mundartkünstler: „In Diktadurn komme Idioten dorch Gewalt an die Macht, in Demokratie dorch freie Wahle.“

Ja, Mundart trifft, aber verletzt nicht.

Und schnell lernte ich, wie geschäftstüchtig man in der Bankenmetropole war und ist.

Sie wirft ihm den Verlobungsring über den Tisch. „Da, hasten widder. Ich bin fertich mit dir. Du hast net mich, sondern nur dei Geschäfte im Kopp.“ Er: „Stimmt doch net. Ha, du hast en annern.“ Sie: „Ja, hab ich ...“ Er: „Wer isses, wo wohnt er?“ Sie: „Um Himmels Wille, Erwin. Du wirst em doch nix aaduhn wolle?“ Er: „Bleed-sinn. Ich will em nur de Ring verkaafe.“ Zack, Humor auf feine Frankfurter Art.

Wenn Sie einverstanden sind, wird sich der geborene Berliner und jetzt leidenschaftliche Frankfurter (der in Hanau wohnt) in Zukunft an dieser Stelle viel mit Frankfurter Mundart und den städtischen Entwicklungen beschäftigen. Iwwer was mer all so babbelt

Als Journalist ist man ja immer neugierig, auch im Rentnerdasein.

Auf Wiederlesen. Ihr Frank Lehmann